

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1977)

Heft: 2

Rubrik: Kulturpranger = La culture au pilori

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulturpranger

La culture au pilori



Der Künstler wird oft als Freiwild behandelt. Er muss sich Ungerechtigkeiten gefallen lassen von Wettbewerbsskandalen über Vandalismus bis zu Betrügereien. Die Unkenntnis seiner Rechtslage wird oft ausgenutzt.

Wir möchten mit dieser Rubrik ein Forum eröffnen, in dem der Künstler seinen «Chratte lääre» kann. Wir werden hier Fälle veröffentlichen, die beispielhaft für Situationen sind, wie sie dem Künstler immer wieder passieren. Solche Beispiele können nur schon durch ihre Publizierung am Pranger eine Warnung darstellen, die Kollegen und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen. Wir möchten aber auch dort, wo es möglich ist, die Rechtslage juristisch darstellen lassen.

Die Aktiv-Mitglieder der GSMB sind also aufgefordert, uns Fälle, die an den Pranger gehören, stichwortartig mitzuteilen. Die Redaktion wird, je nach Verwendungsmöglichkeit, mit den Betreffenden Kontakt aufnehmen.

L'artiste est souvent victime d'injustices: concours scandaleux, tromperies, actes de vandalisme. Son ignorance de ses propres droits est souvent exploitée.

Cette rubrique doit permettre à l'artiste de «vidér son sac». Nous voulons publier ici des cas ayant valeur d'exemples, pour mettre en garde tous les artistes et attirer l'attention du public. Par ailleurs, lorsque la situation juridique se présentera en faveur de l'intéressé, les cas seront exposés par un juriste. Les renseignements juridiques nous seront gracieusement transmis par des conseillers de la Schweizerische Rentenanstalt.

C'est pourquoi nous demandons à tous les membres actifs de la SPSAS de nous communiquer les cas qu'ils jugent dignes d'être publiés. La rédaction se mettra en contact avec les intéressés.

Eine torpedierte «Silvesternacht»

Für die Neugestaltung des Bahnhofareals in Herisau wurden 12 Millionen Franken ausgegeben. Um auf diesem Areal auch der Kunst ein Plätzchen zukommen zu lassen, wurde für die Summe von 80 000 Franken von der Gemeinde Herisau zusammen mit der Bodensee-Toggenburg-Bahn ein Wettbewerb ausgeschrieben. Aus den eingeladenen Arbeiten wurde von der Jury einstimmig der Entwurf «Silvesternacht» von Walter Burger ausgewählt, der in der Appenzeller Zeitung vorgestellt wurde als Entwurf, «der mit seinem kraftvollen und zugleich spielerisch gestalteten eisernen 'Vorwerk' als einziger eine starke räumliche Verbindung zur langgestreckten Perrondachhalle herstellte und diesen Vorraum zusätzlich mit originellen 'Figuren' und durch ein Wasserbassin belebt.»

Nachdem nun das Modell im Casino-Saal in Herisau der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, begann ein regelrechtes Kesseltreiben von einem Teil der Bevölkerung, das vom Gewerkschaftskartell ausging und vor allem anhand von Leserbriefen in der Presse ausgetragen wurde. Alles Unverständnis gegenüber der modernen Kunst wurde in diese «Silvesternacht» hineingetragen, die als Schrothaufen, Kunstbluff und vieles andere hinhalten musste. Es kam auch zu anonymen telefonischen Drohungen gegenüber dem Gemeindehauptmann.

Was kulturpolitisch aber bedenklicher stimmt als die Gehässigkeiten solcher Einzelstimmen war die Haltung des Gewerkschaftskartells und der Vereine. Letztere drohten damit, ihr Mitmachen bei dem vorgesehenen Bahnhoffest zu versagen, durch welches die Hälfte der Kosten für die Plastik hätte finanziert werden sollen.

Unter diesem geradezu politischen Druck hielt es der Auftraggeber für das Beste, sich vom Auftrag zurückzuziehen:

«Der Gemeinderat von Herisau und die Direktion der Bodensee-Toggenburg-Bahn haben im gegenseitigen Einvernehmen beschlossen, auf die Aufstellung der Eisenplastik „Silvesternacht“ zu verzichten. Beide Seiten bedauern diesen Schritt, weil er keine tolerante Haltung gegenüber dem freien künstlerischen Schaffen zum Ausdruck bringt und zudem nur unter Inkaufnahme eines Vertragsbruchs vollzogen werden kann.»

